

Hansjörg Gaggermeier zum Gedenken

Fünf Tage vor seinem 78. Geburtstag verstarb am 10. November 2011 Hansjörg Gaggermeier. Der Gymnasiallehrer, der bis zu seiner Pensionierung am Robert-Koch-Gymnasium in Deggendorf tätig war, hat sich in vielfältiger und vorbildlicher Weise im Naturschutz engagiert. So war er u. a. Mitglied des Naturschutzbeirats beim Landratsamt Deggendorf und der Regierung von Niederbayern, Vorsitzender der BN-Kreisgruppe Deggendorf und Hauptinitiator der Botanischen Arbeits- und Schutzgemeinschaft Bayerischer Wald (BASG). Hier lernte ihn der Verfasser dieses Nachrufs als fachlich äußerst kompetenten und humorvollen Exkursionsleiter kennen.



Zu Hansjörg Gaggermeiers Verdiensten gehört die Unterschutzstellung der Frohnreuter Bergwiese bei Deggendorf mit ihrem vitalen Vorkommen des prächtig rot oder gelb blühenden Holunder-Knabenkrauts (*Dactylorhiza sambucina*) und der bayernweit bekannten Sammerner Haide im Isarmündungsgebiet. Die Auflistung der hier vorkommenden Arten würde den Rahmen dieses Nachrufs sprengen; erwähnt seien stellvertretend für viele andere gefährdete Raritäten die Sumpfgladiole (*Gladiolus palustris*), die Labkraut-Wiesenraute (*Thalictrum simplex* ssp. *galioides*) und das Wanzen-Knabenkraut (*Orchis coriophora*). An schwer zugänglichen und floristisch bis dato kaum erforschten Felsköpfen der Arberseewand gelang Hansjörg Gaggermeier gemeinsam mit befreundeten Botanikerkollegen der Zweitfund des Sumpf-Tarants oder Moor-Enzians (*Swertia perennis*) für den Bayerischen Wald und mit der Rosenwurz (*Rhodiola rosea*) sogar ein Erstfund für Bayern. Der Studienprofessor wagte sich auch an bestimmungskritische Sippen wie *Rubus fruticosus* agg. (Brombeeren) und *Hieracium* sp. (Habichtskräuter) sowie bei den Pilzen an die Gattung *Russula* (Täublinge). Seine Lieblingspflanze war aber wohl die Schellenblume oder Becherglocke (*Adenophora liliifolia*), ein bis zu 1 m hohes und sehr attraktives Glockenblumengewächs (*Campanulaceae*), das bundesweit nur im Isarmündungsgebiet und bei Landau und dann erst wieder im Osten Österreichs vorkommt. Nicht zuletzt aufgrund von Gaggermeiers Engagement sowie dank Pflege- und Schutzmaßnahmen seitens der Regierung von Niederbayern scheint *Adenophora* zumindest nicht mehr akut vom Aussterben bedroht zu sein.

In der Zunft der Botaniker/innen gibt es relativ wenige, die sich auch der Mykologie verschreiben. Doch der Verstorbene hat sich sowohl auf diesem vom Naturschutz oft arg vernachlässigten Gebiet als auch in der Entomologie große Meriten erworben. Sein Hauptwerk im Metier der Fungi ist eine Arbeit über die Mykoflora der Flintsbacher Kalkscholle in der Gemeinde Winzer, 18 Kilometer östlich von Deggendorf (GAGGERMEIER 2007).

Zur Wertigkeit dieses für den Bayerischen Waldes außergewöhnlichen Lebensraums soll der Autor selbst zitiert werden (S. 321):

„Eine innerhalb des aus Urgestein aufgebauten Bayerischen Waldes isolierte Kalkscholle und eine durch Buchenwald geprägte Pilzflora schaffen ein anderswo nicht anzutreffendes einmaliges Naturobjekt. Aus diesem Grund ist der Flintsbacher Kalkbuchenwald besonders schutzwürdig.“

Dementsprechend bemerkenswert ist auch die Artenliste Gaggermeiers von der ca. 30 Hektar großen Jurakalkscholle, einem Waldgersten-Buchenwald (*Hordelymo-Fagetum*) am Rand des kristallinen Grundgebirges: 282 meist calci- und/oder thermophile Arten, davon 34 Rote-Liste-Arten (Erstfassung der RL Bayerns, s. SCHMID 1990). Namentlich aufgeführt seien hier Stachelschuppiger Wulstling (*Amanita solitaria*), Safranblauer Schleimfuß (*Cortinarius croceocoeruleus*), Prächtiger Klumpfuß (*Cortinarius elegantissimus*), Hainbuchen-Hautkopf (*Cortinarius olivaceofuscus*), Violettlicher Mehlschirmling (*Cystolepiota bucknallii*), Igel-Stachelschirmling (*Echinoderma echinaceum*), Isabellrötlicher Schneckling (*Hygrophorus poetarum*), Sternsporiger Risspilz (*Inocybe asterospora*), Ring-Faserling (*Psathyrella leucotephra*), Orangeroter Ritterling (*Tricholoma aurantium*), Rötender Ritterling (*Tricholoma orirubens*), Weißtannen-Täubling (*Russula cavipes*), Gold-Täubling (*Russula aurea*), Weinroter Dotter-Täubling (*Russula decipiens*), Gezonter Ohrlappenpilz (*Auricularia mesenterica*), Dorniger Stachelbart (*Creolophus cirrhatus*), Stumpfe Röhrenkeule (*Macrotiophula fistulosa*), Sklerotien-Porling (*Polyporus tuberaster*), Eichhase (*Polyporus umbellatus*) und das wunderschöne Malchusohr, also der Rötliche Gallerttrichter (*Tremiscus helvelloides*).

Zumindest für den Bayerischen Wald ist diese Artenzusammensetzung sehr ungewöhnlich! Nicht ganz zu Unrecht befürchtete freilich der Botaniker, Mykologe und Naturschützer, dass dem in Privatbesitz befindlichen Flintsbacher Laubwald angesichts der permanenten Forderungen der staatlichen Forstbehörden nach verstärktem Holzeinschlag in Zukunft durchaus Gefahr drohen könnte. Möge Hansjörg Gaggermeier in diesem Punkt einmal nicht Recht behalten! Nicht mehr miterleben durfte er, dass in Bälde ausgerechnet in seiner Heimatstadt Deggendorf das erste „Pilznaturschutzgebiet“ Bayerns ausgewiesen werden soll. Der 104 Hektar große Wiesen- und Weidekomplex auf einem Übungsplatz der Bundespolizei mit dem schönen Namen „Himmelreich“ weist mit bislang 630 nachgewiesenen Pilzarten, darunter zahlreiche *Hygrocybe*-Spezies (Saftlinge) und die seit langem in Bayern verschollene Kurzhaarige Haarzunge (*Trichoglossum walteri*), einen phänomenalen Artenreichtum auf („*Mycologia Bavarica*“ wird darüber berichten.) Die Unterschutzstellung ist ganz gewiss im Sinne des Verstorbenen!

Die Redaktion der „*Mycologia Bavarica*“ dankt Herrn Wolfgang Diewald (Straubing) von der Zeitschrift *Der Bayerische Wald* für die Überlassung des Fotos aus dem Privatbesitz von Frau Gaggermeier. In der Ausgabe 24 (Neue Folge) dieser gemeinsamen Zeitschrift der Botanischen Arbeits- und Schutzgemeinschaft Bayerischer Wald, des Naturwissenschaftlichen Vereins Passau und des Naturkundlichen Kreises Bayerischer Wald erschien im Dezember 2011 ein erster Nachruf. Eine detaillierte Würdigung der Leistungen des Verstorbenen und ein Schriftenverzeichnis werden in Heft 25 / 2012 folgen, verfasst von Dr. Anton Schmidt (Regensburg), einem langjährigen botanischen Weggefährten und persönlichen Freund von Hansjörg Gaggermeier.

Literatur:

- GAGGERMEIER, H. (2007) – Die Großpilze der Flintsbacher Kalkscholle. Ein Beitrag zur Erfassung der Pilzflora ausgewählter Biotope. Hoppea, Denkschriften der Regensburgischen Botanischen Gesellschaft **68** (2007): 269 – 324.
- SCHMID, H. (1990, Bearb.) – Beiträge zum Artenschutz 14: Rote Liste gefährdeter Großpilze Bayerns. Schriftenr. Bayer. Landesamt Umweltschutz **106**: 1-138, 12 Bildtafeln.

Passau, 31. März 2012

Alois Zechmann

Liste der in diesem Heft neu beschriebenen oder umkombinierten Taxa

Lyophyllum Stirps *Flavobrunnescens* E. Ludwig & R. Dost, stirps nov., Seite 42

Lyophyllum flavobrunnescens E. Ludw. & R. Dost, nom. nov., Seite 40

Ramaria isaaci Christan & M. Mata, sp. nov., Seite 46

Ramaria gracilispora Christan & M. Mata, sp. nov., Seite 50

Tapinella panuoides fm. *acheruntius* (Humb.) C. Hahn, comb. nov., Seite 65

Tapinella polychrous (Singer) C. Hahn, comb. nov., Seite 64